

## Kleines Lexikon

*Achtfacher Weg*: in der „vierten edlen Wahrheit“ (s. *Vier Edle Wahrheiten*) beschreibt der historische *Buddha*, wie durch ethische Selbstdisziplin die Aufhebung des Leidens erlangt werden kann. Im Einzelnen: 1. rechte Ansicht; 2. rechter Entschluss; 3. rechte Rede; 4. rechtes Verhalten; 5. rechter Lebensunterhalt; 6. rechte Anstrengung; 7. rechte Achtsamkeit; 8. rechte Meditation.

*Amritsar*: mit seinem Goldenen Tempel, dem Harimandir, das Haupt-Pilgerzentrum der Sikhs

*Atman*: wörtlich „Geist“ oder „Seele“, verwandt mit dem deutschen Wort „Atem“, bezeichnet im Hinduismus die individuelle Seele, diejenige Substanz, die das Selbst ausmacht und sich immer wieder verkörpert. *Atman* und *Brahman* (individuelles Selbst und absoluter Geist) sind in der hinduistischen Philosophie identisch. *Buddha* bestritt, dass eine ewige Seele existiert.

*Bhagavadgita*: „Lied des Erhabenen“, 700 Strophen umfassende Dichtung, um 300 v.Chr. entstanden, dem Gott *Krishna* zugeschrieben, die zu den meistgelesenen heiligen Schriften der Hindus gehört.

*Bhikkhu/Bhikkhuni*: Bezeichnungen für buddhistische Mönche und Nonnen.

*Bodhichitta*: (von *Bodhi* = Erleuchtung, *Chitta* = Denken, Gesinnung), meinte das auf Erleuchtung gerichtete Denken im Mahayana-Buddhismus, das sich in der Praxis des Mitgefühls realisiert.

*Bodhisattva*: (von *Bodhi* = Erleuchtung, *Sattva* = Wesen) bezeichnet im Mahayana-Buddhismus erleuchtete Wesen, die ihr Verlöschen im Nirvana aufschieben, um alle Wesen zur Erleuchtung zu führen. Sowohl Mönche als auch Laien können sich auf den zehnstufigen *Bodhisattva*-Weg einlassen.

*Brahma*: häufig vierköpfig dargestellt, ist aus *Brahman* entstanden und gilt als Urvater bzw. Schöpfer der Götter und Menschen, Offenbarer der *Veden* und Schutzgott der Künste. In der kultischen Verehrung spielt er keine große Rolle und tritt hinter *Vishnu* und *Shiva* zurück.

*Brahman*: nach der Lehre der *Veden* das schöpferische Weltprinzip, der eine Ursprung, aus dem alles – die Götter ebenso wie die Welt - hervorgegangen ist. Die ganze Welt ist *Brahman*.

*Buddha, historischer*: „der Erleuchtete“, „der Erwachte“ (von *bodhi* = Erleuchtung, Erwachen). *Siddhatta Gotama* bzw. *Siddhartha Gautama* (ca. 563-483 v.Chr., andere Datierung: 450-370 v.Chr.), aufgewachsen in *Lumbini* nahe der Stadt *Kapilavastu*, adliger Herkunft, verließ mit 29 Jahren seine Familie, um auf der Suche nach Erleuchtung ein extrem hartes Leben als Wanderasket (*Samana*) und Einsiedler zu führen. Im heutigen *Bodh Gaya*, unter einem Baum sitzend, fand er (528 v.Chr.) zur Erleuchtung und führte fortan den Namen *Buddha Shakyamuni* („der erleuchtete Mönch aus dem *Sakya*-Geschlecht“). Er verwarf fortan die extreme Askese, wanderte viereinhalb Jahrzehnte durch Nordindien, legte seine Lehre (*Dharma/Dhamma*) dar und sammelte eine wachsende Anhängerschaft (*Sangha*) um sich.

*Buddha, transzendenter*: bereits der historische *Buddha* fühlte sich nicht als Schöpfer einer neuen Lehre, sondern sah sich in einer Reihe mit früheren *Buddhas*. Daraus wurde später die

Vorstellung, dass es unzählige Buddhas gab und geben wird, die alle Anteil am „Urbuddha“, dem Buddha-Prinzip (Dharmakaya), haben.

*Buddhismus:* es gibt zahlreiche buddhistische Richtungen. Gemeinsam ist ihnen das Bekenntnis zur Weltanalyse des Buddha: das Dasein ist leidhaft und der Wiedergeburt unterworfen; die Erlösung vom Werdenskreislauf besteht im Erlöschen (nirvana). Auf der Basis dieser Lehre kam es zu unterschiedlichen Ausprägungen des Buddhismus, die vor allem die Stellung Buddhas sowie die spirituelle Praxis betreffen. Hauptverbreitungsgebiet: China, Japan und Südostasien, ca. 312 Millionen Anhänger.

*Dalai Lama:* wörtlich: „ozeangleicher spiritueller Meister“, seit 1578 geistliches und weltliches Oberhaupt Tibets, wird als Inkarnation des Buddha Avalokiteshvara (Bodhisattva des Mitgefühls) angesehen. Der derzeitige Dalai Lama, Tenzin Gyatso (geb. 1935), ist der XIV. Dalai Lama, musste nach der chinesischen Invasion Tibets 1959 fliehen und lebt im Exil im nordindischen Dharamsala.

*Dharma/Dhamma:* wörtlich: die Wahrheit, das Gesetz, die Pflicht, bezeichnet im Hinduismus die praktische Lebensführung entsprechend der Kastenordnung und den Lebensstadien. Im Buddhismus wird darunter die von Buddha gebrachte Lehre (schriftlich fixiert im Pali-Kanon, der vor allem Lehrreden [Suttas bzw. Sutren genannt] des Buddha enthält) verstanden.

*Drei Gifte:* im Buddhismus diejenigen Eigenschaften, die Menschen im Samsara festhalten: Begierde, Hass und Unwissenheit.

*Drei Kostbarkeiten:* Buddha, Dharma und Sangha – die drei zentralen Aspekte der buddhistischen Spiritualität.

*Gobind Singh:* 1666-1708, der 10. und letzte Guru der Sikhs, blieb ohne Nachfolger und gab dem Sikhismus seine heutige Gestalt (u.a. die Kleiderordnung mit den „fünf K's“, das Kanda pahul, die Verpflichtung zu ständiger Verteidigungsbereitschaft und die Verehrung des Granth Sahib als schriftlichem Guru). Auf Grund äußerer Bedrohungen formierte er die Sikhs zu einer kämpferischen Gemeinschaft um.

*Granth Sahib (auch Gurugrantha):* das heilige Buch der Sikhs, das nach dem Tod des zehnten Gurus als „schriftlicher Guru“ gilt. Es enthält vor allem Gebete und Hymnen sowie Schriften muslimischer und hinduistischer Heiliger und wurde von Guru Arjun Dev (1563-1606) zusammengestellt. Die Rezitation aus dem Granth Sahib, der auf einem bettähnlichen Podest liegt, bildet den Mittelpunkt der Sikh-Rituale.

*Gurdwara:* Bezeichnung für die Sikh-Tempel

*Guru (tibetisch: Lama):* Sanskritwort für (spiritueller) Lehrer bzw. Meister. Sowohl im Hinduismus als auch im Buddhismus ist es üblich, sich einen Guru als Wegbegleiter auf dem spirituellen Weg anzuvertrauen. Der Sikhismus kennt zehn Gurus, die als Stimme Gottes gelten und entsprechend verehrt werden. Die Reihe der sikhistischen Gurus beginnt mit Guru Nanak (1469-1539) und endet mit Guru Gobind Singh (1666-1708), dem der Sikhismus seine heutige Gestalt verdankt.

*Hinayana*: wörtlich „kleines Fahrzeug“ (zu ergänzen durch: „über den Ozean des Leidens“), die ältere Form des *Buddhismus* (auch als Theravada bezeichnet), heute noch in einigen Ländern Südostasiens verbreitet. In ihm geht es um Erlösung durch eigene Kraft.

*Hinduismus*: vom persischen „Hindu“ für den Fluss Indus abgeleitet. „Den“ Hinduismus als einheitliche Religion wie Christentum oder Islam gibt es nicht. Vielmehr ist der Hinduismus eine Sammelbezeichnung für eine Vielzahl von Religionen auf dem indischen Subkontinent, die eine über 3000-jährige Geschichte haben. Mit ca. 663 Millionen Anhängern nach dem Christentum und Islam die drittgrößte Religionsgruppierung.

*Die fünf K's*: die äußeren Erkennungszeichen der männlichen Sikhs: niemals das Kopf- und Barthaar zu schneiden (kesh); das von einem Turban bedeckte Haar mit einem Kamm zu befestigen (kangha); einen Eisenarmreif am Handgelenk zu tragen (kara); stets einen Säbel (zumindest symbolisch) bei sich zu tragen (kirpan); eine kurze, über dem Knie endende Hose zu tragen (kuchha).

*Kanda pahul*: von Guru Gobind Singh (1666-1708) eingesetztes Initiations-Ritual der Sikhs, bei dem alle aus einer Eisenschale den Amrit (eine Art Zucker-Nektar), der mit einem zweischneidigen Schwert, dem Symbol der Sikhs, angerührt wird, trinken. Vergleichbar der christlichen Taufe: alle männlichen Mitglieder erhalten dabei den Nachnamen Singh (= Löwe), die weiblichen Mitglieder den Nachnamen Kaur (= Prinzessin)

*Karma*: wörtlich „Gesetz“, bezeichnet im buddhistischen und hinduistischen Sprachgebrauch den Kausalzusammenhang von Tun und Ergehen (vor allem im Blick auf die Wiedergeburt), der Folgen heilsamer oder unheilsamer Taten. Das Karma-Gesetz als Vergeltungskausalität wirkt mechanisch und bedarf keiner über die Taten richtenden göttlichen Instanz.

*Kaste*: vom portugiesischen „casta“ (= Weinsorte), bezeichnet die traditionelle Einteilung der indischen Gesellschaft in vier Stände (Sanskrit: Varna=Farbe, Stand): Brahmanen (Lehrstand), Kshatriyas (Wehrstand), Vaishyas (Nährstand) und Shudras (Diener). Die Kasten-Einteilung wird sowohl vom Buddhismus wie vom Sikhismus abgelehnt.

*Lotus*: Symbol der Reinheit im Hinduismus und Buddhismus, denn die Lotusblüte wächst aus sumpfigen Gewässern in makelloser Schönheit empor.

*Mahayana*: wörtlich „großes Fahrzeug“ (zu ergänzen durch: „über den Ozean des Leidens“), Form des Buddhismus, die sich seit dem 1. Jhdt. n.Chr. entwickelte und vor allem in China und Japan verbreitet ist. Im Unterschied zum Hinayana wird hier Erlösungsbeistand von außen für möglich gehalten (Fremderlösung), deshalb gibt es im Mahayana Zuflucht zu transzendenten Wesen.

*Moksha*: wörtlich: Befreiung. Ähnlich wie *Nirvana* im Buddhismus bezeichnet Moksha im Hinduismus die Erlösung aus dem leidvollen und unendlichen Geburtenkreislauf. Es besagt: nicht mehr wieder geboren zu werden, sondern zu erlöschen. Drei Wege führen im Hinduismus zu diesem Ziel: Karma-Marga (der Weg der Tat, indem man seiner Pflicht [Dharma] nachkommt), Jnana-Marga (der Weg der Erkenntnis, des Wissens und der Askese), Bhakti-Marga (der Weg der liebenden Hingabe an Gott, die sich in der Verehrung Gottes zeigt).

*Nam, Dan, Isnan*: die drei Grundpfeiler des *Sikhismus*. *Nam*: ständiges Meditieren des göttlichen Namens; *Dan*: Verteilen von Almosen; *Isnan*: reine Lebensweise.

*Nanak*: (1469-1539) Begründer und erster Guru der Sikhs. Lehrte im Gegensatz zu seiner hinduistischen Herkunftsreligion einen strikt monotheistischen, bilder- und opferlosen Gottesglauben, wollte zwischen Hinduismus und Islam vermitteln. Das Kasten- und Opferwesen des Hinduismus lehnte er ab. Verfasste zahlreiche Gedichte und Hymnen.

*Nirvana*: wörtlich: Erlöschen. Alle indischen Religionen sehen das Dasein als leidhaft an und verfolgen das Ziel, Leiden und die Wiedergeburt aufzuheben und das Nirvana zu erreichen. Der Zustand des Nirvana lässt sich nur negativ beschreiben: als Freiheit von der Wiedergeburt.

*Puja*: im Hinduismus die tägliche Verehrung einer oder mehrerer Gottheiten, besteht vor allem aus Anrufungen und Darbringung von Gaben. In abgewandelter Form auch im Buddhismus üblich.

*Rad* (cakka): mit der Darlegung seiner Lehre setzte der historische Buddha das „Rad der Lehre (dharma)“ in Gang. Wichtiges Symbol im Buddhismus.

*Samsara*: bezeichnet im buddhistischen und hinduistischen Sprachgebrauch den leidvollen Kreislauf von Vergehen und Entstehen.

*Sangha*: wörtlich: die Gemeinschaft der Übenden, bezeichnet im Buddhismus die Gemeinschaft der Anhängerinnen und Anhänger des Buddha.

*Sanskrit*: Klassische Sprache Indiens.

*Shiva*: wörtlich: „der Freundliche“, neben *Brahma* und *Vishnu* eine der drei Urgötter des Hinduismus, Erhalter und Zerstörer der Welt, er ist lebensvernichtend und lebensspendend. Er wird oft tanzend dargestellt. Seine Gemahlin ist Parvati, die „Weltmutter“, auch als Shakti (das weibliche Prinzip in Shiva) bezeichnet. Seine Söhne sind: Skanda und der elefantenköpfige Ganesa, gilt als Gott, der Hindernisse aus dem Weg räumt.

*Sikhs, Sikhismus*: abgeleitet aus dem Sanskritwort Shishya (Jünger), Anhänger des Guru Nanak und der aus seinem Wirken (1469-1539) entstandenen Religion, zu der sich etwa 2 % der indischen Bevölkerung (weltweit: ca. 20 Millionen) bekennt. Im Unterschied zum *Hinduismus* ist Askese verpönt. Die meisten Sikhs leben im Panjab im Nordwesten Indiens und haben häufig einflussreiche Stellungen in Militär, Politik und Wirtschaft inne.

*Tantra*: wörtlich: Gewebe, philosophisch und spirituell ist darunter das Verwobensein aller Dinge zu verstehen.

*Tantrayana*: neben *Hinayana* und *Mahayana* die dritte große Richtung des Buddhismus. Er geht den Weg der Leidensbefreiung durch die Macht des Wortes (Rezitation von Mantras und Sutren) und durch Visualisierungsübungen. Entstanden im 2.Jhdt.n.Chr. kam diese Form des Buddhismus seit dem 8.Jhdt. nach Tibet. Hier wird die Buddhaschaft nicht nur angestrebt, sondern man visualisiert sie sich, als habe man sie schon erreicht.

*Vajrayana*: wörtlich „Donnerkeil- oder Diamant-Fahrzeug“, eine der wichtigsten Schulrichtungen des Tantrayana. Der Vajra symbolisiert das unzerstörbar-ewige Prinzip der Leerheit. Die Welt ist lediglich Vorstellung, „nur Geist“, so dass durch die je eigene Vorstellung Dinge geschaffen bzw. aufgehoben werden.

*Veden*: von (der) Veda („heiliges Wissen“), erstes religiöses Zeugnis der ab der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends v.Chr. erst ins Indusdal, dann in die Gangesebene eingewanderten Indoeuropäer („Arier“). Die Veden sind ab dem 9.Jhdt.v.Chr. entstanden und enthalten u.a. Hymnen, Mythen und Volksepen. Einen wichtigen Teil der Veden bilden die Upanishaden (zwischen 750-550 v.Chr.), die die Vorstellung vom Karma und der Wiedergeburt entfalten.

*Vier Edle Wahrheiten*: in der ersten Lehrrede (528 v.Chr.) vom historischen Buddha vorgelesen. 1. der leidvolle Charakter des Daseins; 2. die Ursache des Leidens ist tanha (Durst, Gier), die zu immer neuen Wiedergeburten führt; 3. die Aufhebung des Leidens durch Vernichtung der Gier; 4. der Weg (die Methode) zur Aufhebung des Leidens (der „Achtfache Weg“).

*Vishnu*: wörtlich: „der Alldurchdringer“, neben Brahma und Shiva der dritte Urgott im Hinduismus, beseelt und erhält die Welt, sichert deren Ordnung (dharma), hilft den Guten und straft die Bösen. Seine Gattin ist Laksmi, die als Glücksbringerin verehrt wird. Eine der bekannten Inkarnationen Vishnus ist Krisna.

*Wiedergeburt*: während sich im *Hinduismus* und auch im *Sikhismus* die Seele (atman) je nach Karma immer wieder verkörpert, bis sie ins *Brahman* eingeht bzw. sich im Sikhismus mit Gott vereinigt, bestritt Buddha die Existenz einer ewigen Seele. Ihm zufolge vollzieht sich die Wiedergeburt ohne „Seelenwanderung“, die Vorexistenz bedingt lediglich die ihr folgende Wiedergeburt.

*Yoga*: der äußere und innere, moralische und meditative, achtstufige Weg im Hinduismus und auch im Buddhismus, um mit dem einen, unvergänglichen Geist (bzw. mit Buddha) eins zu werden. Dazu gehören u.a. Asanas (Körperhaltungen, Sitzpositionen) und Pranayamas (Atemübungen). Die höchste Stufe des Yoga ist das Samadhi (Erfahrung der Nicht-Verschiedenheit von Geist und Materie).

*Zen-Buddhismus*: Chan (chinesisch) oder Zen (japanisch) ist die Übersetzung des Sanskrit-Wortes dhyana (= Meditation). Als Gründer der Zen-Schule gilt Bodhidharma, der um 520 n.Chr. von Indien nach China kam. Zen versteht sich nicht als Lehre, sondern als Erfahrungsweg.